Einzelpreis 22 Groschen
(300 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. – Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 159. Lodz, Montag, den 30. Juni 1924. 2. Jahrgang.

Die Umbildung der italienischen Regierung.

Rom, 29. Juni. (Pat.). „Nouvo Paese" meldet im Zusammenhang mit dem erfolgten Rücktritt sämtlicher Minister, daß Mussolini bereits die Verhandlungen zur Neubildung der Regierung aufgenommen habe. Der Rücktritt der Regierung wird morgen offiziell bekanntgegeben werden. Die neue Regierung dürfte bereits am Dienstag gebildet werden.

Mussolini soll das Schicksal Matteottis teilen.

Rom, 29. Juni. Mussolini erhielt unzählige Drohbriefe, die ihm das Schicksal Matteottis ankündigen. Im Senat wurden zwei Zuschauer festgenommen, in deren Taschen sich Sprengstoffe befanden, drei anderen gelang es, zu flüchten. Die Kontrolle der Parlamentsbesucher ist verschärft worden, selbst die Abgeordneten werden nach Waffen untersucht. In Rom herrscht eine nervöse Stimmung, obwohl sich die Ehrungen für Mussolini fast täglich wiederholen.

Faschistenterror ohne Ende.

Mailand, 29. Juni. (Pat.) Vergangene Nacht wurde eine Gruppe von Arbeitern, die an den Kundgebungen zu Ehren Matteottis teilgenommen hatte, von Faschisten überfallen und verprügelt. Ein Straßenbahnangestellter ist den hierbei erhaltenen Verletzungen erlegen. Im Zusammenhang mit diesem Vorfall wurden die Faschisten verhaftet und nach den übrigen Tätern Nachforschungen eingeleitet.

*

Rom, 29. Juni. (Pat.) Die Advokaten von Rom haben es abgelehnt, die Verteidigung des Mörders Matteottis, Dunin, zu übernehmen. Er ist die einzige der in diese Mordaffäre verwickelten Personen, die bisher ohne Verteidiger ist.



Die Verhaftung des Verlagsdirektors Filipelli

In der Untersuchungssache gegen die Mörder des sozialistischen Abgeordneten Matteotti ist der Herausgeber des Corriere Italiano Filipelli stark belastet. Er wird der Anstiftung bezichtigt und soll eine Reihe faschistischer Anhänger gedungen haben. Nachdem diese hinter Schloß und Riegel waren, nannten sie ihn, ferner den Pressechef Rossi (der sich inzwischen selbst gestellt hat und die Tat bestreitet) sowie den Schatzmeister der Faschistenpartei Marinelli als Urheber. Die Untersuchung wird mit solcher Heimlichkeit geführt, daß die Oeffentlichkeit bisher kein einigermaßen klares Bild der Sachlage gewinnen konnte. Unser Bild stellt Filipelli in dem Augenblicke dar, wie er von der Polizei in Mailand verhaftet wird.

Die Offizierspolitik in Griechenland.

Athen, 28. Juni. 84 Marineoffiziere, die wegen der parteiischen Beförderungen in der Marine unzufrieden sind, haben demissioniert, um auf die Regierung einen Druck auszuüben. Sie verlangen die Entfernung des Marineministers Hadjikiriakos und seine Ersetzung durch einen zivilen Minister. Sie beschuldigen Hadjikiriakos, die Marine zu desorganisieren, und fordern die Zurückziehung der Beförderungen. Wenn ihren Forderungen nicht stattgegeben wird, werden drei Viertel der Marineoffiziere demissionieren.

Der Chauvinismus der französischen Sozialisten.

Paris 29. Juni. (Pat.) Während der Debatte in der gestrigen Kammersitzung über den französischen Staatshaushaltsplan erklärten die Kommunisten, daß sie gegen den 3. Artikel stimmen würden, der die Kredite für die Erhaltung der Ruhrarmee betrifft. Der Sozialist Blum erkläre, daß seine Fraktion sich der Stimme enthalten würde.

Hierauf sprach Herriot, der bemerkte, daß es sich hier um Kredite in Höhe von 206 Millionen handle, also um Kredite, die um 60 Millionen gekürzt seien. Der Ministerpräsident wies sodann darauf hin, daß durch eine sofortige Aufhebung der Ruhrbesetzung Frankreich sich seiner Rechte entäußern und der Hoffnung auf Entschädigung berauben würde. (So sprach auch Poincaré. — Die Schriftl.) Das würde, führte Redner aus, eine Beraubung unserer Soldaten sein, und es wünsche doch niemand, daß auch nur einer unserer Soldaten durch die Aenderung der Außenpolitik Frankreichs leiden sollte. Selbst ein rein sozialistisches Kabinett würde die Annahme dieser Kredite fordern. (!)

Nach der Rede des Premiers traten die Sozialisten zu einer Beratung zusammen, worauf ein bedeutender Teil dieser Gruppen unter ironischen Zwischenrufen der Rechten für die Annahme des 3. Artikels der provisorischen Monatshaushaltspläne stimmte.

Paris, 29. Juni. (Pat.) Für die Kredite zum Unterhalt der Ruhrarmee stimmten 44 Sozialisten, 61 enthielten sich der Stimmenabgabe.

Ein niedlicher Hereinfall.

Seine politischen Folgen.

Paris, 28. Juni. Im „Cri de Paris" liest man: „Es ist Brauch, daß die neuen Außenminister den Gesandten der fremden Mächte einen Besuch abstatten, d. h. der Minister gibt bei jedem ausländischen Diplomaten seine Karte ab. Herriot begab sich demnach zu dem hiesigen päpstlichen Nuntius Cerette und klingelte mit der Karte in der Hand an der Türe.

Der Nuntius öffnete persönlich, so daß Herriot genötigt war, einzutreten.

Die Unterhaltung des geistreichen Prälaten wurde so interessant, daß sie sich über eine Stunde hinzog. Seit dieser Zeit, so fügt der „Cri de Paris" hinzu, zeigt sich Herriot bezüglich der Frage der Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan weniger unversöhnlich. Er will sich damit zufrieden geben, den französischen Botschafter zu beurlauben und einen Geschäftsträge in Rom zu lassen.

Amnestie auch für die französischen Kreaturen.

Berlin, 29. Juni. (Pat.). Auf französische Anregung hin (ließ: Druck — Die Schriftl.) hat sich Reichspräsident Ebert entschlossen, diejenigen Deutschen, die während des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet die von den deutschen Behörden erlassen Verordnungen überschritten, zu begnadigen. Es handelt sich um die Amnestierung derjenigen Deutschen, die während der Ruhrbesetzung den französischen Behörden direkte Hilfe geleistet haben.

Deutsch-amerikanisches Abkommen über die Bezahlung der Kriegsschäden.

Washington, 29. Juni. (Pat.) „United Preß" meldet, daß zwischen Amerika und Deutschland ein vorläufiges Einvernehmen in Sachen der amerikanischen Privatansprüche an Deutschland erzielt wurde. Der Vertrag betrifft die Ansprüche von 1500 amerikanischen Bürgern, die durch die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote Verluste erlitten haben, wofür Deutschland etwa 80 Millionen Dollar bezahlen wird. Dieser Vertrag regelt mehr als den vierten Teil aller Forderungen der Vereinigten Staaten an Deutschland.

Deutsche Note an Polen.

Berlin, 28. Juni. In den deutsch-polnischen Verhandlungen ist eine neue Mitteilung der Reichsregierung an Polen abgegangen. Sie spricht den Wunsch aus, über die noch strittigen Punkte zu neuen Besprechungen zu gelangen, auch in den Fragen der Ausweisungen.

Massenmorde in Albanien.

Belgrad, 28. Juni. In Albanien haben die Regierungstruppen die Wiedereroberung des Landes beendet. In Valona sind über 200 Angehörige der Revolutionspartei standrechtlich erschossen worden. In Durazzo haben alle Konsulate, soweit Schiffe ihrer Nationen im Hafen liegen, Schutzwachen landen lassen.

Die neue Gefahr für das Rheinland.

(Von unserem rheinischen Mitarbeiter.)

Der passive Widerstand an Ruhr und Rhein war eine Tat, welche die europäische Entwicklung so entscheidend beeinflußt hat wie nichts seit Abschluß des Waffenstillstandes. Man kann die Wirkungen knapp folgendermaßen umreißen: Der stille und erbitterte Kampf zwischen der französischen und englischen Politik ging bis zum Ruhreinbruch um die Entscheidung, ob Frankreich allein nach seinen Plänen und mit Gewalt das Schicksal Europas bestimmen werde, oder ob die englische Weltmacht es zum Kompromiß zu zwingen vermöchte. Auf allen Konferenzen und Ministerzusammenkünften wurde um diese Entscheidung gerungen. Sie wäre in dem Augenblick gefallen, wo das Rheinland von Deutschland losgerissen werden konnte. Denn das hätte auf alle Fälle die französische Rheingrenze bedeutet. Jede französische Regierung war darum darauf aus, Deutschland völlig zu ruinieren und durch den Ruin zur Auflösung zu bringen, und zweitens mit Hilfe der Separatisten die Rheinische Republik zu erzwingen. Die englische Regierung suchte dies natürlich zu verhindern. Poincaré zerriß schließlich alle verträglichen Bindungen mit England und fließ ins Ruhrgebiet vor. Er hatte richtig kalkuliert, England rührte keine Hand zum Widerstand, und die Welt ließ es sich gefallen. Das war ein großer Sieg der französischen Politik.

Rhein- und Ruhrgebiet schienen verloren. Da setzte der deutsche Widerstand ein und der sichere Sieg wurde Poincaré entrissen. Er hielt das Ruhrgebiet besetzt, er suchte es auszubeuten, er brachte den deutschen Widerstand zum Zusammenbruch — aber es gelang nicht, die besetzten Gebiete politisch zum Abfall zu bewegen. Es gelang auch nicht die Ausbeute. Im Gegenteil, der Abwehrkampf und die völlige Unfähigkeit der französischen Ausbeute Organisation brachten das Land an den Rand des Ruins und zogen Frankreich in den Niedergang hinein. So ernsthaft hinein, daß der Frank ins Bodenlose abzustürzen drohte.

Das war der erste Sieg des deutschen Abwehrkampfes. Und er wirkte weiter, zum Teil selbst gegen den Willen und die Politik der deutschen Regierungen. Die Lage der besetzten Gebiete und auch des übrigen Deutschland war durch den Abwehrkampf so unhaltbar geworden, daß die äußersten Anstrengungen der Selbsthilfe ein normales Leben im besetzten Gebiet nicht wiederherstellen konnten. Poincaré war in eine Sackgasse geraten. Die Folgen wurden mit jedem Tage ernsthafter. Einen Ausweg gab es nicht. In dem Dawes-Gutachten sprach die Welt ihr Urteil und verlangte die Abkehr von der Politik Poincarés. Frankreich zog die Konsequenz: die Regierung Herriot, die „neue Methode" kam.

Herriot mußte liquidieren. Er will nichts aufgeben, keineswegs nicht. Er will aus der französischen Machtposition herausholen, was sich herausholen läßt. Und es läßt sich sehr viel herausholen. Denn die französische Machtposition an Rhein und Ruhr ist gleich der vollen Souveränität über diese Gebiete. Er kann das nur auf der Grundlage des Dawes-Gutachtens und der Zusammenarbeit mit England. In der Regierung Macdonald trifft er einen sehr willigen Partner. Denn Macdonald will Europa um jeden Preis „befrieden." Aus teils weltanschaulichen, teils sozialistischen Gründen, und darn vor allem, weil die englische Politik in Europa stabile Verhältnisse braucht, um ihre Kräfte für die Weltaufgabe Englands frei zu machen.

Die Einigung ist nicht schwer. Die sogenannte Reparationsfrage ist halb gelöst durch die Dawes-Vorschläge. Ob ausführbar oder nicht ausführbar, warum sich darum streiten! Daß dabei an Zahlungen und Leistungen für Frankreich erheblich mehr herauskommt, ist klar. Ueber die Frage der Räumung des Ruhrgebiets wird man sich auch einigen.

Herriot wird sich im Prinzip einverstanden erklären. Form und Tempo wird man der französischen Empfindlichkeit zuliebe ihm gerne überlassen. Es wird einige Zeit dauern.

Das Wichtigste im Blatt:

Die Umbildung der italienischen Regierung.
Mussolini soll das Schicksal Matteottis teilen.
Der Chauvinismus der französischen Sozialisten.
Amnestie auch für die französischen Kreaturen.
Deutsch-amerikanisches Abkommen über die Bezahlung der Kriegsschäden.
Deutsche Note an Polen.

In Wahrheit bedeutet aber diese Räumung gar nicht die Freigabe des Ruhrgebiets. Dafür hat Herriot seine Forderungen zu internationalen Abmachungen zur Sicherheit Frankreichs. Diese Forderungen klingen harmlos: internationale Gendarmerie oder Besatzung und Internationalisierung der rheinischen Bahnen. Sie stoßen bei England auf keinerlei Schwierigkeiten, denn sie entsprechen den alten Vorschlägen Macdonalds, es sind die Pläne Lord Robert Cecils, des ehemaligen englischen Delegierten beim Völkerbund. Am klarsten drückt sie der General E. L. Spears aus, von dem sie Robert Cecil übernahm. Die Vorschläge, die Mitte 1923 während der Ruhrbesetzung gemacht wurden, lauten:

„Daß das linke Rheinufer und gewisse Gebiete auf dem rechten Ufer einschließlich der Ruhr vollkommen frei von militärischen Besatzungen, sowohl französischen wie deutschen, gehalten werden, daß innerhalb dieses Gebiets keine Befestigungen angelegt werden dürfen, daß keine Rekrutierungen stattfinden und daß die großen strategischen Eisenbahnen, die durch diese Zone gehen, nicht für Mobilmachungen oder Truppentransporte verfügbar sein dürfen. Dieses Gebiet wird in keiner Weise, weder wirtschaftlich noch politisch, von Deutschland abgetrennt. Es würde ein integrierender Bestandteil des Deutschen Reiches bleiben.

Diese Bedingungen sind durch den Völkerbund wirksam zu gestalten. Selbstverständlich würde die französisch-deutsche Grenze unverändert bleiben, und die französischen Truppen, die gegenwärtig als Besatzung in Deutschland sind, sich nach ihrem eigenen Lande und hinter ihre eigene Grenze zurückzuziehen haben."

General Spears hat sich Mühe gegeben, den beiden Gegnern die Vorteile seines Vorschlags auseinanderzusetzen. Er weist Frankreich darauf hin, daß Deutschland die großen strategischen Bahnen nie mehr zur Mobilmachung benützen könne, sondern hinter der Weser seine Truppen sammeln müsse, anstatt, daß es sie sofort über die Grenze werfen könnte. Deutschland käme in den Völkerbund und hätte die Garantie, daß der Bund selber den Plan verwirklichen würde und nicht seine Vollmacht an Frankreich und Belgien weitergäbe. Zudem könnte Deutschland natürlich ein Kontingent zu der internationalen Gendarmerie unter dem Völkerbund stellen. — In gleichem Sinne äußerte sich eben der frühere Kultusminister H. A. L. Fisher in einer Aufsatzreihe im „Daily Telegraph".

Auf den ersten Blick liest sich das, wenn man die Gewaltpolitik Poincarés damit vergleicht, sehr harmlos und sehr freundlich. Und es hat den Anschein, als ob England ehrlich und selbstlos bemüht sei, als ehrlicher neutraler Mittler einen Ausgleich zu schaffen. Diese englischen Neutralisierungsvorschläge sind aber alles andere als selbstlose Versöhnungsvorschläge. Man darf nie das Hauptziel der englischen Politik in Europa vergessen. Es ist die endgültige Abdrängung Frankreichs vom Rhein, die Schaffung eines neutralen Länderstreifens von der Nordsee über Holland, Belgien, Luxemburg, Rheinland, Lothringen, Elsaß bis zur Schweiz. Ein solcher durch internationale Abmachungen neutralisierter und geschützter Länderstreifen würde Europa, völlig unter den entscheidenden Einfluß und die Beherrschung Englands bringen. Aus dem Grunde hatte Poincaré jeden Neutralisierungsvorschlag schroff abgelehnt.

Herriot ist gezwungen, auf diese englische Politik einzugehen. Er hofft die endgültige Entscheidung am Rhein doch noch zugunsten Frankreichs erzwingen zu können. Denn noch stehen die französischen Truppen am Rhein und er verlangt die weitere Besetzung der Brückenköpfe „bis auf weiteres".

Gegen brutale Gewalt haben die Rheinländer sich gewehrt. Gegen harmlos erscheinende und der „Befriedung Europas" dienende internationale Abmachungen, gegen Völkerbundkontrolle usw. ist der Kampf schwerer zu führen. Besonders wenn die deutsche Politik die Gefahr nicht sieht oder nicht sehen will. Wer sie aber sieht, der muß warnen und seine Warnung hinausschreien. Denn diese Gefahr ist größer als alle bisherigen.

Lokales.

Lodz, den 30. Juni.

bip **Waffenübungen für Lehrer.** Am 15. Juli beginnen Waffenübungen für die 1900 geborenen Lehrer. Die Uebungen werden 28 Tage dauern. Im nächsten Jahre werden die Lehrer der Jahrgänge 1901 und 1902 zu den Waffenübungen einberufen werden.

Massenselbstmorde im Heer. Wie der Warschauer „Glos Prawdy" in einem Artikel erwähnt, nehmen die Selbstmorde im polnischen Heer erschreckend zu. Demnach entfällt die Hälfte aller Selbstmorde in Polen auf das Heer.

Die Belegung der Krankenhäuser. Im Laufe des Mai wurden nach den städtischen und privaten Krankenhäusern insgesamt 1231 Personen gebracht, davon nach den städtischen Krankenhäusern 972 Personen, nach „Kochanowka" 24, nach den Hause der Barmherzigkeit 4 nach dem Poznanskischen Spital 83, nach dem Anna-Maria-Spital 37, nach dem Wöchnerinnenheim des Christlichen Wohltätigkeitsvereins 45 und nach dem Wöchnerinnenheim des jüdischen Wohltätigkeitsvereins 65 Personen.

Vom Radogoszczer Krankenhaus. Der Magistrat beschloß die elektrischen Uhren und Telephonanlagen im Radogoszczer Krankenhaus instand setzen zu lassen. Gleichzeitig sollen die biologischen Kläranlagen gereinigt werden.

Städtische Kinderfürsorge. Am 26. Juni ist eine Partie von 40 Kindern aus Rabka zurückgekehrt, wohin sie am 24. Mai von der Magistratsabteilung für soziale Fürsorge zur Kur geschickt wurden. Der Gesundheitszustand der Kinder hat sich erheblich gebessert. Am 28. Juni wurden weitere 40 Kinder nach Rabka zur Kur gebracht.

Zum Gartenfest des Männergesangvereins „Philadelphie" in Pfaffendorf hatte sich gestern nachmittag trotz des unsicheren Wetters eine verhältnismäßig zahlreiche Teilnehmerschaft eingefunden. Die Wettersesten, die auch alle vom Regen verschont geblieben sind, hatten es nicht zu bereuen, das Fest besucht zu haben, denn der festgebende Verein hat den Besuchern noch mehr, als er versprochen hatte. Hatte sich doch zur freudigen Ueberraschung aller Beteiligten auch die bei unserem Publikum so beliebte Musiksektion des Turnvereins „Aurora" mit ihrem Dirigenten Herrn Eduard Ende im vollem Bestande eingefunden. Es gab somit neben dem Vokalkonzert des Gesangvereins „Philadelphie" ein doppeltes Instrumentalkonzert, und zwar das der Scheiblerschen Musikkapelle unter der Leitung des Herrn Arno Thonfeld und des Orchesters der vorerwähnten Musiksektion unter der Leitung des Herrn Ende. Die Musiker beider Kapellen ernteten mit ihren Dirigenten stürmischen Beifall, ebenso auch die Sänger des festgebenden Vereins mit ihrem neuen Dirigenten Herrn Hermann, unter dessen Leitung der Chor gute Fortschritte macht, der auf dem Feste eine ganze Reihe neu einstudierter Lieder schön zum Vortrag brachte. Den Höhepunkt des Festes bildete der bei Anbruch des Abends erfolgte Kinderumzug im Garten, an dem sich die Erwachsenen mit einer Polonaise anschlossen. Als der Umzug unter den Klängen eines Marsches der Scheiblerschen Kapelle vor der Musikhalle wieder angelangt war, spielte die Kapelle plötzlich zum Tanz auf. Der lange Zug löste sich auf. Kinder und Erwachsene umarmten sich und begannen sich überall, wo es im Garten einen freien Winkel gab, lustig im Tanze zu drehen. Dieser währte bis zum Schluß des Festes, der in gehobendster Stimmung gegen Mitternacht erfolgte.

pap. **Du sollst Vater und Mutter ehren...** Das Gericht verurteilte einen gewissen Antoni Pacuszka zu drei Monaten Gefängnis, weil er seinen Vater Kasper Pacuszka geschlagen hatte. Mit Rücksicht auf das junge Alter des Angeklagten schob das Gericht die Vollstreckung des Urteils auf 5 Jahre auf.

Ein Dampfpflug für die städtische Gemüsezüchterei. Der Magistrat beschloß, für die städtische Gemüsezüchterei einen dreischarigen Dampfpflug zu kaufen. Der Preis dieses Dampfpfluges wird 700 Dollar betragen.

bip. **Unsere Häuser.** Der Brzezinska 5 wohnhafte Symcha Feigenbaum wurde vor dem Hause Nowomiejska 28 von einem Stück Stuck, das vom Balkon herabfiel, verletzt. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

pap. **Lebensmüde.** Im Torweg des Hauses Jakuba 2 suchte sich eine Frau unbekannten Namens durch Genuß von Essigessenz das Leben zu nehmen. — Die Ogrodowa 26 wohnhafte Florentine Jendraszczyk nahm in ihrer Wohnung in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Beide wurden nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht.

Wie man für seine eigenen Sachen verhaftet werden kann. Am 22. November v. J. stahlen unbekannte Diebe aus der Wohnung eines gewissen Isaak Fischer verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche. Tags darauf erschien bei Fischer ein junger Mann und erklärte, für eine Belohnung den Ort angeben zu wollen, wo sich seine Kleider befinden. Fischer ging auf den Vorschlag ein und ließ sich von dem jungen Manne nach einem Hause führen, wo er in einem Schrank seine Sachen vorfand. Nachdem Polizei herbeigeholt und auch die gestohlene Wäsche gefunden worden war, packte der überglückliche Fischer alles zusammen und wollte damit nach Hause gehen. Auf der Straße wurde er jedoch von dem Dienstmädchen der Wohnungsinhaberin eingeholt, die ihm erklärte, daß er die Sachen aus der Wohnung ihrer Wirtin gestohlen habe. Der Polizei gegenüber behauptete sie und ihre Wirtin, daß Fischer die ihr gehörende Wäsche und Kleidung aus der Wohnung gestohlen habe und ließ ihn verhaften. Die Untersuchung ergab aber, daß die Sachen dem Fischer gestohlen worden sind. Darauf hin wurde eine gewisse Sura Pakula verhaftet, die die in Frage kommenden Sachen der betreffenden Wohnungsinhaberin Hanna Wajs zur Aufbewahrung übergeben hatte. Sura Pakula, die sich vor einigen Tagen vor Gericht zu verantworten hatte, bestritt, den Diebstahl verübt zu haben und behauptete, die Sachen gemeinsam mit einer Bekannten in der Altstadt gekauft zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen bewußten Ankaufs gestohlener Sachen zu 4 Monaten Gefängnis sowie zur Tragung der Gerichtskosten.

bip. **Der begehrte Schnaps.** Aus dem Spritlager bei Walerjan Gurniczak, Gubernatorska Straße, stahlen noch unermittelte Diebe durch Herausnahme einer Fensterscheibe eine Anzahl Flaschen Schnaps im Werte von 500 000 000 Mark.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter

Lodz, den 29. 6. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 14° R., mittags 1 Uhr 16° R., nachmittags 6 Uhr 14° R.
Barometer: 759 mm. Maximum: 16° R., Minimum: 11° R

Zurückgekehrt

Dr. med. J. Leyberg

Haut- u. venerische Krankheiten. **Traugutta** 5, Tel. 773
Sprechstunden v. 12—2 u. v. 5—7 Uhr nachm. 3007

Es ist nicht genug, zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug, zu wollen, man muß auch tun. (Goethe.)

Die Frau mit den grünen Augen.

Novelle von Heinz Stratz-Lodz.

(1. Fortsetzung.)

Sie stand an der Sperre und erwartete mich. Ich blieb stehen, zog den Hut und grüßte. Oder war es ein anderer, der meine Hand nahm und mit ihr tat, wovon ich nichts wußte?

„Guten Abend, Baron," sagte die Fremde in fließendem Englisch. „Es freut mich, daß Sie mich jetzt erkannt haben."

Erkannt? Ich hatte keine Ahnung!"

„Sie scheinen Ihrer Sache noch nicht ganz sicher?" fuhr sie fort, indem sie mich scharf ansah. „Wir kennen uns doch?"

„Gewiß — — wir — — kennen — — uns — —"

Hatte ich das gesagt? Sie ließ mir keine Zeit, darüber nachzudenken.

„Ich muß fort," sagte sie. „Wir sehen uns ja noch heute abend. Leben Sie wohl, Baron."

Damit nickte sie mir zu. Ein Strom von Passagieren aus der inzwischen eingetroffenen Bahn entzog sie meinen Blicken.

Obwohl ich wußte, daß Gaston mich erwartete, ließ ich mich von der Menge mittragen, durch eine Reihe von Gassen, bis vor ein hell erleuchtetes Portal. Grellbunte Plakate kreischten von den Wänden, in langer Kette standen die Leute vor der Kasse. Der Portier trat an mich heran, legte die Hand an die Mütze und streckte mir einen zusammengefalteten Zettel hin:

„Sie werden erwartet, Herr Baron. Erste Reihe, Sessel zwölf."

Ich ging die breite Marmortreppe hinauf, gab Mantel und Hut ab und fand mich in einem fast dunklen Konzertsaal. Eine einzige grüne Lampe verbreitete gedämpftes, magisches Licht in dem großen Raum. Ich suchte meinen Platz auf und schaute verblüfft um mich.

Es waren nur wenig Leute da außer mir, doch füllte sich der Saal rasch. Alle Anwesenden unterhielten sich flüsternd, wie in der Kirche.

„Denken Sie," hörte ich eine Stimme neben mir, „gestern haben wir eine volle Stunde gewartet. Dann teilte man uns mit, daß sie nicht spielen würde. Sie war nicht aufgelegt . . . Was sagen Sie dazu? Wenn Sie in Trance ist, spielt sie fabelhaft. Man hält es kaum für möglich, daß eine Frau — —"

Der Sprecher verstummte plötzlich. Der Vorhang teilte sich, und ich sah eine verdunkelte Bühne vor mir. Rechts stand ein großer Flügel, links, zwischen zwei qualmenden Dreifüßen, ein breites Sofa. Nachdem sich meine Augen an das Dunkel gewöhnt, bemerkte ich eine weiße, ruhende Gestalt auf dem Sofa. Sie lag langausgestreckt, den Kopf tief in den Kissen, die Arme schlaff herabhängend. Ein loses, griechisches Gewand mit weiten Aermeln hüllte sie in weiche Falten.

Lautlos starrte das Publikum auf die Bühne. Es war so still, daß man seine Nachbaren atmen hören konnte. Die weiße Gestalt rührte sich nicht. So verging etwa eine Viertelstunde. Da sprang sie plötzlich auf, ging mit hastigen Schritten zu dem Klavier. Ein süßlicher, sonderbarer Geruch von irgendeinem unbestimmten Parfüm schlug mir entgegen, als sie sich setzte. Dann begann sie zu spielen . . .

Ich habe in London die meisten lebenden Konzertkünstler auf dem Podium gehört. Auch später, während meiner Reisen, blieb ich dieser Schwäche für Musik treu. Aber eine Frau, die so vollendet spielte, war mir noch nirgends begegnet! Ich hatte es überhaupt für ausgeschlossen gehalten, daß man Beethovens Neunte so auf einem Flügel vortragen könne. Die weiße Gestalt oben auf der Bühne neigte sich kaum über die Tasten, ihre Finger glitten wie träumend darüber hin — — und das Instrument schien unter ihnen lebendig zu werden. Die Töne zogen durch den Raum, anschwellend und wieder verhallend, als fielen sie aus der Unendlichkeit.

Im Sessel neben mir hatte ein Mann mit einer schwarzen Mähne, vermutlich ein Musiker, das Haupt tief auf die Brust geneigt; hinter uns hörte ich jemand schluchzen . . .

Da brach die Künstlerin plötzlich ab. Sie erhob sich, ging unsicheren Schrittes auf das Sofa zu — — der Vorhang fiel.

Zögernd verließ das Publikum den Saal. Niemand klatschte, niemand sprach ein Wort. Ein Zauberbann schien alle zu umfangen . . .

Wie ich selbst nach Hause gekommen bin, weiß ich nicht. Angekleidet warf ich mich aufs Bett und versank sofort in tiefen Schlaf . . .

* * *

Am nächsten Morgen weckte mich das Klingeln des Telephons. Es war Gaston. Weshalb ich gestern nicht gekommen sei? Er habe mich vergebens erwartet. Und ob er mich heute aufsuchen dürfe?

„Nein . . . Ich habe Kopfschmerzen, kann niemand empfangen. Vielleicht morgen. Ich werde Dich anrufen . . ."

Ich hatte wirklich Kopfschmerzen. Am Nachmittag wurden sie unerträglich. Ich legte mich hin und versuchte zu schlafen. (Fortsetzung folgt).

Kunst und Wissen.

Künstlerische Veranstaltungen in München. In der Zeit vom 1. August bis 9. September finden in der bayerischen Landeshauptstadt Wagner-Mozart-Festspiele statt. Sie werden von der Generaldirektion der Bayerischen Staatstheater unter der künstlerischen Leitung des Bayer. Generalmusikdirektors Professor Hans Knappertsbusch veranstaltet. Die Festspiele bringen: Die Meistersinger von Nürnberg, Das Rheingold, Die Walküre, Siegfried, Götterdämmerung, Tristan und Isolde, Parsifal, Così fan tutte, Die Entführung aus dem Serail, Don Giovanni, Figaros Hochzeit. Die musikalische Leitung werden innehaben: Hans Knappertsbusch, Robert Heger, Generalmusikdirektor Wilhelm Furtwängler. Ferner wird in der Zeit vom 11. bis 16. September eine Hans Pfitzner-Woche stattfinden. Das Programm sieht vor die Aufführung von: Der arme Heinrich, Das Fest auf Solhaug, Palestrina, Die Rose vom Liebesgarten, Das Käthchen von Heilbronn, Von deutscher Seele (Kantate).

Die Nachfahren Puschkins. Anläßlich der 125 Wiederkehr des Geburtstages von A. Puschkin hat eine Revaler russische Zeitung Nachforschungen über die noch lebenden Familienglieder des großen Dichters angestellt. Ein Großenkel von ihm befehligte im Kriege eine Kavalleriedivision und zählte zu den tapfersten russischen Offizieren. Er fiel im Kampf gegen die Rote Armee. Seine Frau Jekaterina floh mit zwei Mädchen, jetzt 14 und 11 Jahre alt, über die Grenze. Im Winter ist sie Lehrerin in einem Gymnasium in Narwa (Estland), im Sommer verrichtet sie Hausdienste. Ihr drittes Kind, ein Namensbruder des Dichters, Alexander, mußte krankheitshalber zurückgelassen werden. Er ist 12 Jahre alt, Analphabet und dient als Hirtenknabe in einem Dorfe bei Zarkoje Sselo.

Sport und Spiel.

Das erste Länderspiel in Lodz: die Türken unterliegen mit 0:2! Das am Sonntag in Lodz ausgetragene Länderspiel Türkei—Polen endete mit einer Niederlage der Türken von 0:2 (0:2). — Im Vorspiel siegte „L. K. S." II. über die Repräsentativmannschaft der C-Klasse: mit 4:2 (2:1).

Fußball im Reich. In Kattowitz fand ein Fußballspiel zwischen dem Kattowitzer „F. C." und dem „A. F. C." Tarnowitz statt, das mit 3:0 (1:0) zugunsten der Kattowitzer endete. — Die ungarische Fußballmannschaft „Törekvis" besiegte die Krakauer „Jutrzenka" mit 4:1 (1:0).

Lazarski Bahn-Meister von Polen! Gestern wurden in Dynafy in Warschau Radrennen um die Meisterschaft von Polen ausgetragen. Den Sieg trug Lazarski davon. Zweiter wurde Szymczak. An dritter Stelle steht „Stef", an vierter der bisherige Meister von Polen Stankiewicz. Im 10-Kilometer-Rennen hinter Schrittmachern siegte Lange. Unsere gestrige illustrierte Sonntagsbeilage zeigt auf dem Bilde der Sieger im Chausseerennen bei Zgierz den neuen polnischen Bahnmeister.

Internationale akademische Olympiade in Warschau. An der internationalen akademischen Olympiade, die im September in Warschau stattfinden wird, werden Mannschaften folgender Staaten teilnehmen: Italien, England, Frankreich, Amerika und Holland. Italien wird eine aus 70 Personen bestehende Mannschaft entsenden und aus Amerika wird Paddock erwartet. Mit der Organisation der Spiele befaßt sich die akademische Zentrale der Sportvereinigungen.

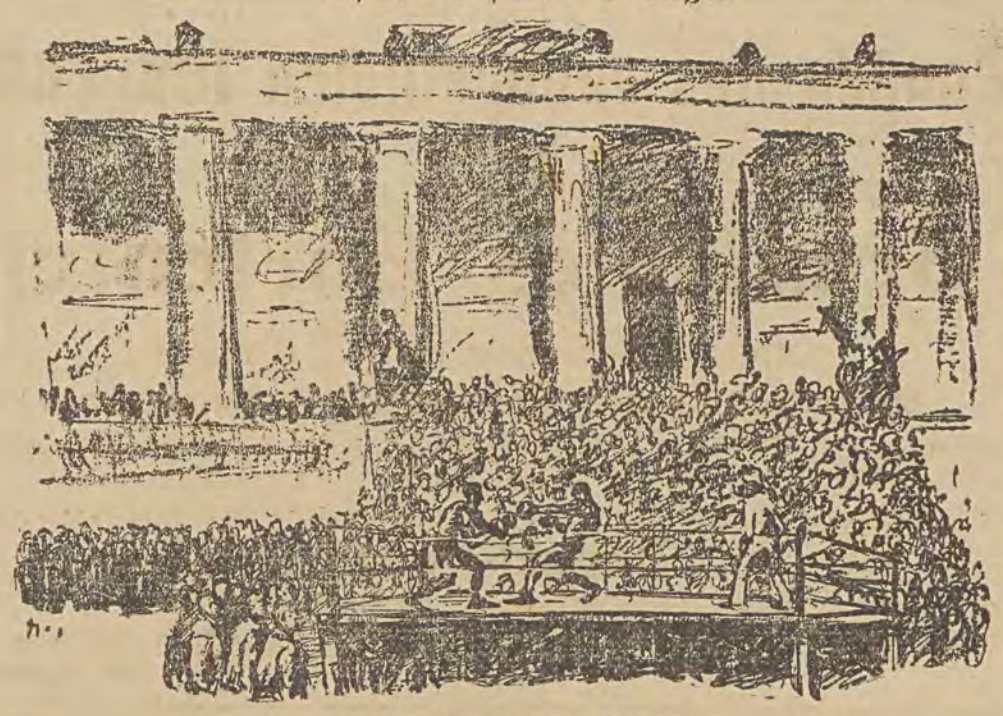
Dänische Fußballer kommen nach Polen. Der „Academie Boldclub" (Kopenhagen), der zu den besten Fußballmannschaften der Welt zählt und bereits mehrfach die Fußballmeisterschaft Dänemarks errungen hat, kommt demnächst nach Polen, wo er zunächst gegen die Lemberger „Pogon" auftreten wird.

Neuer deutscher Rekord. Der bekannte Münchener Sportsmann Ludwig Haymann, der als Boxer den Titel eines deutschen Schwergewichtsmeisters hält, schuf in München im beidarmigen Kugelstoßen eine neue deutsche Höchstleistung. Er warf rechts 13,18 Meter, links 10,69 Meter, zusammen 23,87 Meter. Bisheriger Rekordinhaber war Wenninger-Pirmasens mit 23,57 Meter.

Houben läuft Weltrekord. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist es Houben gelungen, einen neuen Weltrekord über 100 Yards aufzustellen. Er durchraste — ein anderes Wort kann man kaum gebrauchen — die Strecke in 9,5 Sekunden und verbesserte den Weltrekord um 0,1 Sekunden. Allerdings lief er mit Rückenwind.

Außer seinem gelungenen Rekordversuch landete Houben in Kopenhagen noch einen weiteren Sieg im 200-Meter-Lauf, den er in der famosen Zeit von 21,7 Sek. gewann. Auch der deutsche Langstreckenmeister Bedarff-Düsseldorf stellte seine große Form neuerlich unter Beweis, denn er ließ über 2000 Meter die ausländischen Konkurrenten weit hinter sich und beendete das Rennen in 5 Min. 42 Sek., einer Zeit, die um 1,5 Sek. besser ist, als die von G. Mickler-Charlottenburg (im Kriege gefallen) 1913 aufgestellte deutsche Rekordleistung. Aber auch die beiden anderen deutschen Vertreter konnten Siegesehren einheimsen. Husen-Hamburg gewann das 20-Kilometer-Laufen in 1:13:54,5 überlegen gegen den Dänen Rose, und der Stettiner Köpke den Weitsprung mit einer Leistung von 6,80 Meter.

Sport auf der Straße.



Boxkampf auf der Straße.

Die Stimmung in Berlin, die im Auslande gern als höchst bedrohlich für den Frieden dargestellt wird, kennzeichnet sich durch das zunehmende außerordentliche Interesse für den Sport, das noch nie so groß war wie in diesen Tagen. Wer da an einem schönen milden Junitage am Lustgarten vorüberkommt, der in den letzten Jahren so viel aufregende Volksversammlungen gesehen hat, erblickte ein merkwürdiges Bild. Die Jiu-Jitsu-Streiter und andere Sportsleute kämpften vor allem Volk. Schwarz- und Weißhemden zum Kampfe bereit. Zuerst die Jiu-Jitsu-Streiter. Elegant, aber doch fest und hart im Griff. Da arbeiten die Muskeln, die Sehnen, die Körper . . . Dann ziehen die Boxer auf und die Ringer. Massiv und wuchtig wird es im Ring. Und immer größer wird die Masse, die zusammenströmt, immer höher baut sich die Volksarena auf. Man glaubt, in südlicheren Gefilden zu sein, wo das Temperament des Volkes den Pulsschlag der Straße bestimmt. Man kann es kaum glauben, daß das nüchterne Deutsche sind, die das mitreißende Spiel der Kämpfe beleben. Zurufe hallen über die Weite des Platzes, Kritik und Hohn schallt durch die Arena, und wenn ein Kampf endet, geht ein mächtiges Brausen klatschender Fäuste durch die Menge. Ganz wie im alten Rom. Das Volk verlangt Spiele und Brot. Aber der Sport weist vielen Bedrückten den Weg, sich aus den dumpfen Fesseln des Alltags zu befreien und sich körperlich zu ertüchtigen.

Vereine und Versammlungen.

Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen. Zu der für gestern nachmittag einberufenen außerordentlichen Delegiertenversammlung hatten sich die Vertreter von 18 Vereinen eingefunden, die über ein Stimmenrecht von 68 Stimmen verfügten. Die Versammlung war somit beschlußfähig. Mit überwiegender Stimmenmehrheit wurde beschlossen, die Versammlung zu vertagen und für Sonntag, den 7. September d. J. einzuberufen.

Aus dem Reiche.

p. e. **Kalisch.** Vorläufige Schließung der Plüschfabrik von Müller. Durch die gegenwärtige mißliche Wirtschaftslage bedingt, sah sich die Verwaltung der Plüschfabrik Müller vor drei Wochen gezwungen, ihren Arbeitern einen dreiwöchigen Urlaub mit zweiwöchiger vorheriger Auszahlung anzukünden, nach dessen Ablauf die Arbeiter wieder zur Arbeit erscheinen sollten. Als dieser Tage die Arbeiter sich wiederum zur Arbeit einstellten, erfuhren sie, daß die Fabrik in der nächsten Zeit überhaupt nicht tätig sein werde, da sie mit großen Finanzschwierigkeiten zu kämpfen hätte. Die ohne Arbeit dastehenden 400 Arbeiter beriefen eine Versammlung ein, auf welcher eine Abordnung ernannt wurde, welche beim Starosten und Arbeitsinspektor Vorstellungen erheben soll.

— p-e. Waldausflug. Der am vergangenen Sonntage stattgefundene Waldausflug des Evangelischen Kirchen-Gesangvereins, welcher alljährlich in die Umgegend von Kalisch unternommen wird, verlief im schönen Walde von Biernatki außergewöhnlich erfolgreich. Etwa 250 Personen, Mitglieder und Gäste des Vereins, erfreuten sich in der Waldluft an den verschiedenen Veranstaltungen des Tages und wie im Fluge vergingen die Stunden des gemütlichen Beisammenseins auf der grünen Matte des Waldes. Zur Verschönerung des Tages trugen die Spiele, Gesänge des Vereins, sowie die Klänge des Kalischer Feuerwehrorchesters bei.

Krakau. Zahntechnikerstreik in Galizien. Wie die „Rzeczp." erfährt, hat sich der zuerst in Krakau ausgebrochene Streik der Zahntechniker auf ganz Westgalizien ausgedehnt. Die Zahntechniker erklären, mit den bisherigen Bezügen unmöglich auskommen zu können, auch sind sie mit den Krankenkassen keineswegs zufrieden.

Nowogródek. Verhaftung von Banditen. Die Sicherheitsbehörden machten im Kreise Stolpce eine Bande ausfindig, die die Gegend durch zahlreiche Raubüberfälle unsicher machte. 14 Personen wurden verhaftet.

Aus aller Welt.

30 Opfer eines Grubenunglücks. Die niederösterreichische Landesregierung teilt mit, daß in den Harzer Kohlenbergwerken bei Glaggnitz sich ein großes Grubenunglück ereignet hat. Bisher sind 12 Tote geborgen, 30 Bergleute sind noch eingeschlossen und befinden sich noch in der Grube und es besteht wenig Hoffnung auf ihre Rettung.

Bücher und Zeitschriften.

Monographie zur Sexualwissenschaft von Dr. med. Hermann Rohleder, Sexualarzt in Leipzig. Band I: Sexualphysiologie; Band II: Sexualpsychologie; Band III: Sexualbiologie; Band IV: Sexualphilosophie und Sexualethik. Verlag Ernst Oldenburg in Leipzig. Preis geheftet je 3, gebunden je 4 Goldmark.

Der heutige Mensch verlangt mehr als je zuvor nach Aufklärung über die Fragen, die, obwohl sie mit zur Wissenschaft von Menschen gehören, bisher stets mit dem Schleier des Geheimnisvollen umhüllt wurden. Die heutige wissenschaftliche Forschung denkt anders darüber, als die Gelehrten noch vor Jahrzehnten darüber urteilten. Wir haben heute eine Sexualwissenschaft, und eben jetzt ist man in Deutschland dabei, ein sexualwissenschaftliches Institut ins Leben zu rufen.

Rohleder hat in obigen vier Büchern den Versuch gemacht, eine populär-wissenschaftliche Darstellung der vier sexualwissenschaftlichen Gebiete zu geben. Und man muß sagen, daß dieser Versuch durchaus gelungen ist. Die Arbeit des Spezialisten stützt sich auf die neuesten Forschungen der Sexualwissenschaft und behandelt in allgemeinverständlicher, fesselnder Form das gesamte Gebiet der Sexualprobleme. Wer sich über diese Klarheit verschaffen will, kann sie in den vier Büchern finden. A.K.

Berliner Bilder von Karl Arnold. Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H. u. Co., München.

In seinen achtundvierzig Bildern bringt der scharfsichtige Künstler Ausschnitte aus dem Berlin von gestern und heute, aus dem Berlin der Schieber, die besser als lange Artikel den Geist unserer Zeit zur Darstellung bringen. Dem Auge und dem Stift Arnolds entgeht nichts, das geeignet ist, das Verkehrte, Ungesunde im Leben der Gegenwart an den Pranger zu stellen. Darum ist das Buch ein Kulturdokument von bleibendem Wert. a.k.

Simpl-Bücher. — Das Geschäft. — Völlerei. Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H. u. Co., München.

Die uns vorliegenden zwei Bücher wollen, wie das oben besprochene Berliner Bilder-Buch, Ausschnitte aus dem bunten Film, genannt Leben von heute, geben. Das ist den darin vertretenen Simplicissimus-Künstlern durchaus gelungen. Das im Titel zum Ausdruck gebrachte Leitmotiv des jeweiligen Buches wird durch Gulbransson, Th. Th. Heine, Karl Arnold, E. Thöny u. a. aufgenommen und durch den Nagel auf den Kopf treffende Zeichnungen glänzend durchgeführt. a. k.

Baumwolle.

New-York, 28. Juni. (Pat.) Loco 30,05; Juli 29,03—29,05; August 26,60; September 25,67; Oktober 24,95—24,98; Dezember 24,26—24,27; Januar 24,05; März 24,21; Mai 24,27.

New-Orleans, 28. Juni. (Pat.) Loco 28,80; Juli 27,40; Oktober 24,22; Dezember 23,97; Januar 23,90; März 23,90.

Bremen, 28. Juni. (Pat.) 33,13.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Zu Gunsten des evangelischen Waisenhauses.

Sonntag, den 6. Juli

im Garten des Herrn Ernst Lange (rechts von der ersten Haltestelle hinter dem Parke Juljanow)

Grandioses Gartenfest

unter Mitwirkung von 12 Vereinen.

Außergewöhnlich reichhaltiges Programm:

u. a. Männerchorgesang, Damenchorgesang, Männermassenchorgesang, gemischter Massenchorgesang, musikalische Vorträge, lebende Bilder, Reigen der Waisenkinder.

Floverschießen, Glücksrad, Kinderumzug und Spiele. Besondere Ueberraschungen für jung und alt.

Doppel-Konzert.

Beginn 2 Uhr nachmittags. Abends elektr. Beleuchtung. Eintritt 1 Złoty für Erwachsene und 50 Gr. für Kinder.
Rückfahrt durch besondere Züge der Zgierzer Zufuhrbahn gesichert.

Der Festausschuß.

2007

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Aktiengesellschaft

Lodz **Aleje Kościuszki 45/47**

führt

Sparkonten in Złoty

zu 20% Zinsen bei täglicher Kündigung
„ 24% „ „ monatlicher „
„ 30% „ „ ¼-jährlicher „
bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Uebernimmt

Ausführung aller Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

1886

Polska Agencja Telegraficzna

Oddział Łódzki **(Pat)** Konstantynowska 29, I p.

telefony 111 i 15-24

Dostarcza następujący materjał

Giełdy bawełniane:

giełdowo informacyjny:

W godzinach południowych:

URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowe GIEŁDA PARYSKA, LONDYNSKA i ZURYCH notowania początkowa Kurs Franka waloryzacyjnego na dzien następny.

W godzinach wieczornych:

notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:

NEW YORK	LONDYN	PARYZ	WIEDEN
BERLIN	ZURYCH	KOPENHAGA	SZTOKHOLM
PRAGA	CHRYSTJANJA	GDANSK	
NEW YORK	NEW ORLEAN	LIVERPOOL	HAVRE.

Ponadto wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykanskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe. 337

In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich

die Leserzahl unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die **„Freie Presse"** wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetstes Organ ihren Inserenten **stets gute Erfolge!**

Dr. med. **Wilhelm Fischer**

verreist.

Kehrt am 1. August zurück. 1997

H. SAURER

Zahnarzt

Petrikauer Straße 6. Empfangstunden von 10—1 und v. 3—7 Uhr abends. 1992

Dipl. Ing. Chemiker

sucht Anfangsstellung in der chemischen Groß-Industrie. Anfragen zu richten an: Ing. Emanuel Binek in Cieszyn (Śląsk) Bielska 35/I.

Gesucht wird per sofort ein älteres 1989

Fräulein oder Frau

von sympathischem Aeußeren, zur Erziehung eines zweijährigen Kindes und sauberen Führung eines kleinen Haushalts. (Dienstmädchen vorhanden.) Kilinskiego 176, Wohnung 16, von 19—21 Uhr.

Lernt English durch

1000 Worte

Die neuen unterhaltenden, lustig illustrierten Sprachhefte. „1000 Worte Englisch" erscheinen in 12 Lieferungen, alle 14 Tage eine Lieferung

Jede Lieferung kostet nur 55 Groschen

(1 Million).

Erhältlich in der „Freien Presse", Petrikauer-Straße 86.

Benzin für Autos, **Motoröl, Zylinderöl** und **Transformatorenöl**

in kleinen und in großen Mengen!

ab Lager liefert

Teichmann & Mauch

Petrikauer Straße 240. 489

Die

Umwertungs-Tabelle

von Mark in Złoty und umgekehrt zum Preise von 11 Groschen (200000 Mk.) zu haben in der „Freien Presse", Petrikauer Straße Nr. 86.

Buch-Angebot der Freien Presse

Neu.

Preis in Złoty.

Howard Carter und A. C. Mace: Tutench-amun. Ein Königsgrab. In Ganzleinen, 17.
Scheff Werner: Die Meisterschaften des Walter Issing, 5.
Geierstam Gustav: Frauenmacht, 3.
Brun Laurids: Heimwärts, 3.
Schnitzler Artur: Die griechische Tänzerin.
Brun Laurids: Die freudlose Witwe.
Lie Jonas: Auf Irrwegen, 3.
Berend Alice: Die Reise des Herrn Sebastian Wenzel, 3.
Hesse Hermann: Schön ist die Jugend, 3.
Fontane Theodor: Mathilde Möhring, 3.
Dumas — Le Prince: Die Totenhand, 3.50.
Dumas-Mützelburg: Die Millionenbraut, 3.50.
Sue Eugen: Die Geheimnisse von Paris, 3.50.
Alexander Dumas: Zwanzig Jahre nachher, 3.50.
Paar Jean: Die Moorhexe, 3.
Kaufmann Max Rudolf: Türkische Erzählungen, 2.50.
Endres Franz Carl: Nargileh, 2.50.
Girsbergers: Lieschen und Linschen. Der Mutter eigen Heim, 2.50.
Zastrow Carl: Major Kreuzschnabel, illustr., 2.50.
Fontane Theodor: Cecile, 3.
„ „ Die Poggenpuhls, 3.
Schaffner Jakob: Grobschmiede, 3.
Georgy Ernst: Der Konfektionsbaron, 6.
Keller Gottfried: Gesammelte Werke, 4.
Land Hans: Das Mädchen aus dem goldenen Westen, 4.
Das Neue Testament, 4.
Schnitzler Artur: Frau Berta Garlan, 3.
Wagner Hermann: Das Lächeln Mariae, 2.50.
Lenau Nikolaus: Don Juan, 1.
Brillat-Savarin: Die Freundin der Tafel, 1.
Keller Gottfried: Spiegel das Kätzchen, 1.
Alte deutsche Liebeslieder, 1.
Zwei chinesische Novellen: Fräulein Tsin und Fräulein Li, 1.

Tüchtiger

Auto-Monteur

guter Wagenlenker, gestützt auf prima Zeugnisse, sucht Stellung. Offerten unter „Ungar" an die Geschäftsst. dieses Blattes. 2009

Auf Abzahlung!

Die billigsten Preise, längere Termine. Fr. Satins, die schönsten Etamine, Trikotine, Krep-de-chine, Frotés, Leinen, Boston, Gabardine u. a. Stoffe empfiehlt L. Rubaschkin, Kilińskiego 44. 1943

Fahrräder

Motorräder, Nähmaschinen u. and., werden schnell und billig repariert bei H. Schmidt, Kilinski-Straße 117.

Damenfahrrad

neu, niedriger Rahmen zu verkaufen. Kruczastraße 38, Wohnung 18. 2005

Gutsverwalterstelle

übernimmt ab 1. Juli oder etwas später ein auf langjährige Praxis und gute Zeugnisse sowie Empfehlung Gestützter. Gefäll. Angebote unter „Verläßig" an die Geschäftsst. d. Bl. 1998

---

2 Zimmer
und **Küche**
in sauberem Hause zu mieten gesucht. Angebote an: Oskar Rozentreter, Zakątna 5. 2015

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke

empfängt von 10—12 und von 5—7. 1805

Nawrotstr. Nr. 7.

Telephon 2807.

Dr. med. **Roschaner**

Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.

Behandlung mit künstl. Höhensonne. 1974

Dzielna - Straße 9.

Tel. 28-98.

Empf. v. 8—10½, u. 4—8.

Für das Büro.

Die neue Karte von

Polen

mit den Wojewodschaftsgrenzen. 12 Nebenkärtchen und Ortsregister

Preis Zł. 4
(Mk. 7.200.000)

„Freie Presse"
Petrikauer Straße 86.